



Phot. Hoppé

Das Blond, das Karriere macht: Die Filmschauspielerin Gwen Lee

Gefärbte hereinfallen. Aber es ist wahr, daß die Farbe allein nicht blond macht. Die gefärbte Blonde behält ihren dunklen Charakter, und wenn wir uns einer solchen Schönen nähern, bemerken wir zu unserem Schrecken: sie ist heimlich pikant, heimlich interessant, sie will unterhalten sein, und wenn wir davonlaufen, macht sie Krach.

Es gibt Männer, die unterscheiden falsch und echt mit bloßem Auge, aber das sind die wenigsten. Wir ändern bemerken das Wasserstoffsperoxyd erst an unserem gebrochenen Herzen. Wenn man uns treu geblieben ist. Wenn man jedes Elend mit uns geteilt hat.

Im übrigen muß man feststellen, daß der Charakter der Blondes sich im Laufe der Jahrhunderte sehr verändert hat. Einst waren die Isolden, etwas ins Rötliche schillernd, dann die strohgelben Elsas, und die matt dunkelblonden Micaelas. Alles ziemlich laute Soprane. Jetzt haben wir einen anderen Typ: feingliedrige, behende, mit kleinen Stimmen, die eigentlich fast keine Stimmen sind, mehr wohl lautendes Zwitschern eines Vogels. Die Augen sind noch manchmal blau, aber nicht mehr aus Treue. Sie erheben sich nicht mehr schwärmerisch zu uns. Wenn sie es noch täten, würden wir sie nicht lieben. Wir